HS Gesundheit BOCHUM

IPP06 Projektmodul
„Aktivität und Teilhabe bei Sehbeeinträchtigungen im Kindes- und Jugendalter“
WiSe 2023/24
Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kerkmann

# Das Sensory Board als individuelles, ressourcenorientiertes Spielangebot

## Entwicklungsförderung durch Selbstwirksamkeitserfahrung eines Kindes mit komplexer Entwicklungsstörung

Neele Harbott, Lena Steffens, Martina Hauptvogel, Friederike Kleiner

## Einführung

Neele Harbott

Das Sensoryboard ist ein Bestandteil des Konzeptes Active learning. Dieses Konzept wurde von der Entwicklungsspychologin und Erzieherin Lilli Nielsen für blinde und sehbeeinträchtigte Kinder entwickelt. Der ganzheitliche Ansatz ist für alle Menschen geeignet, jedoch profitieren vor allem Kinder mit schweren Beeinträchtigungen jeglicher Art im Frühförderalter (Entwicklungsstand bis 48 Monate) von dem Konzept.

Active learning ermöglicht den Betroffenen Selbstwirksamkeit und aktive Teilhabe in einem sonst oft passiven fremdbestimmten Alltag. Assessments, Strategien und Material/Equipment (u.a. Sensory Board) ermöglichen selbstbestimmt und in eigenem Tempo, die Umgebung zu erkunden und zu lernen.

Im Rahmen eines interprofessionellen Projektmoduls wurde für ein vierjähriges Kind ein Sensory Board gebaut.
Das Kind hat seit seiner Geburt eine Entwicklungsstörung und ist aktuell in vielen Bereichen auf dem Stand eines acht Monate alten Kindes. Es gilt als blind, kann jedoch starke visuelle Reize (starke Lichteffekte, starke Kontraste) wahrnehmen. Seit der Implantation eines Cochleaimplantats (CI) reagiert es zunehmend auf akustische Reize (vor allem metallische Klänge, Scheppern oder lautes Knallen). Taktil bevorzugt das Kind feste Materialien, besonders Holz. Auf weiche Materialien reagiert es nicht.

[1] [2] [6]

## Prozess

Friederike Kleiner

Fragestellung: Wie muss ein Sensory Board gestaltet sein, um Entwicklung durch Selbsterfahrung zu ermöglichen?
Ziel war es die Prinzipien des Active Learning zu erarbeiten und anzuwenden.
Hierzu erfolgte eine Literaturrecherche zum Active Learning Space.

Es folgten zwei Termine zur Hospitation und Gespräche mit Therapeutinnen und der Mutter. In der gezielten Analyse stellten sich folgende Fragen:

- Wie ist der Entwicklungsstand des Kindes?
- Mit welchem Material beschäftigt sich das Kind; bei welchen ist eine lange Aufmerksamkeitsspanne zu beobachten?
- Welche Gegenstände exploriert das Kind mit den Händen und Füßen?
- Welchen Geräuschen wendet sich das Kind zu; wann zeigt es ein Lächeln oder eine gesteigerte motorische Aktivität?
- Welche Bewegungen sollen gefördert werden?

Die Ideen wurden im interprofessionellen Team gesammelt, hierbei wurde die Sicherheit des Kindes beachtet. Gefahren bezüglich Material und Anwendung des Boards wurden abgewägt und ungeeignete Materialien angepasst.
Ergebnis ist ein ressourcenorientiertes Sensory Board, dass dem Kind Selbstwirksamkeit und Exploration im Spiel ermöglicht.

[1]

## Das Sensory Board

Lena Steffens

### Holzbrett

Holz als nachhaltiges Material und favorisierte Haptik des Kindes.

### Holzrahmen

Stabiler Holzrahmen mit Löchern zum anbringen austauschbarer Elemente.

### Größe

Die Größe des Boards ist an den Tisch des Therapiestuhls angepasst (24x40 cm) und mobil einsetzbar.

### Saugnäpfe unter dem Board

Zur Fixierung des Boards auf dem Therapiestuhl und vielseitigen Einsatz im auf Boden und Möbeln. So kann das Kind im Sitzen und Liegen explorieren.

### Klettband

Das Spielangebot ist austausch- und anpassbar. Es besteht die Möglichkeit einer Reizreduzierung und je nach Förderschwerpunkt kann das Material ausgetauscht werden.

### Kontraste & Licht fördern die visuelle Wahrnehmung

### Kontrastfarben

Leuchtende Farben sorgen für Kontraste.

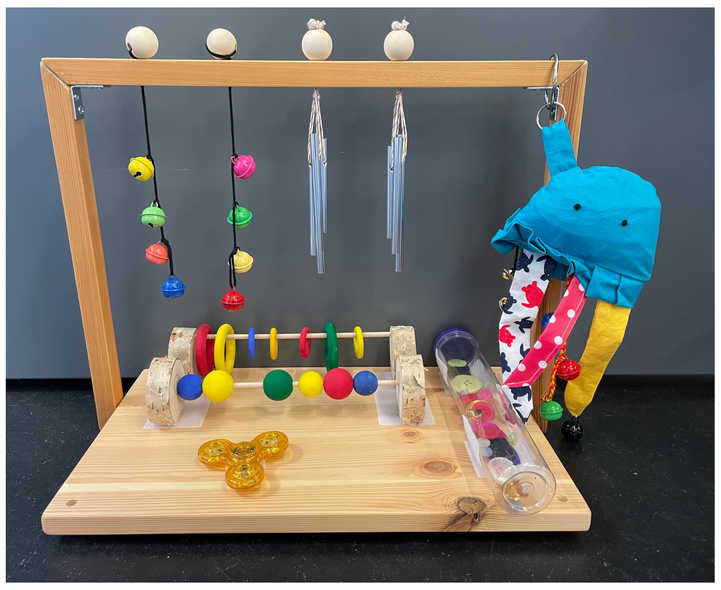
### Fidget Spinner

Durch eine Drehbewegung mit dem Finger werden bunte Lichteffekte erzeugt. Verschiedene Modi ermöglichen eine unterschiedliche Intensität, diese kann auch durch abdunkeln des Raumes verstärkt werden.

### Unterschiedliche Materialien fördern die Feinmotorik und Sensorik

### Qualle aus Stoff

Die Qualle ist mit Knisterfolie gefüllt. Unterschiedliches Material der Bänder u.a. beschichtet erwecken das Interesse des Kindes. Der Ring kann geöffnet werden, wodurch das Spielzeug leicht an und ab montierbar ist.



### Spezifische akustische Reize fördern die auditive Wahrnehmung

### Glocken an einer Schnur

Die Glocken können an der Schnur leicht erreicht und bewegt werden. Metallische Geräusche kann das Kind durch das CI wahrnehmen und zeigt Freude daran, das soll zur Wiederholung anregen.

### Klangstäbe

Metallischer Klang wird durch eine Handbewegung ausgelöst. Das Kind zeigt Freude an den Klängen, diese sollen zum Interesse an der Exploration des Boards beitragen.

### Holzkugeln & Holzringe

Diese können selbständig mit den Händen verschoben werden.

### Flasche mit Knöpfen

Durch schütteln der Flasche können metallische Geräusche produziert werden.

[3] [4] [5]

## Fazit

Martina Hauptvogel

Auf Basis der individuellen Ressourcen des Kindes in dem interprofessionellen Setting, wurde ein auf den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes ausgerichtetes Sensory Board gestaltet. Mit dem Ziel Teilhabe im selbständigen motorischen und wahrnehmungsbezogenen Explorieren zu fördern.
Durch die inhaltliche Einarbeitung in den Ansatz Active Learning, den Austausch mit den Therapeuten und der Mutter über den aktuellen Entwicklungsstand und der Vorlieben des Kindes, der Akteneinsicht sowie der Beobachtung des Kindes in der Therapie, konnten die Ressourcen des Kindes gesammelt werden.

Bei der Beobachtung haben die Professionen verschiedene Schwerpunkte gelegt. Die Physiotherapie fokussierte die motorischen Ressourcen, während die Ergotherapie insbesondere das häusliche Setting und Aktivitäten des Kindes beobachtete. Die Logopädie fokussierte die aktuellen Hörfähigkeiten des Kindes. Die Beobachtungen wurden für die Planung und Gestaltung des Sensory Boards genutzt. Zudem stehen die individuellen Vorlieben des Kindes als Motivator für das Lernen im Fokus. Das Sensory Board kann durch die kontrastreiche Gestaltung die positive Entwicklung der Auge - Handkoordination unterstützen.
Der Einsatz des Boards ist flexibel und mobil in der Therapie, während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte und im häuslichen Setting möglich.
Die Materialien können ausgetauscht werden, um diese an den Verlauf der Entwicklung und dem entsprechenden Förderbedarf des Kindes anzupassen.
Das Sensory Board kann durch die kontrastreiche Gestaltung die positive Entwicklung der Auge - Handkoordination unterstützen.
Lichteffekte des Fidget Spinners können zusätzliche visuelle Impulse geben. Die verwendeten, auditiven Reize erzeugen metallische Geräusche, die an das neu erworbene Hören des Kindes durch die Versorgung mit dem CI angepasst sind. Diese Gestaltung kann dem Kind Selbstwirksamkeit ermöglichen.

Die Zusammenarbeit zwischen Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie ermöglichte eine Beobachtung des Kindes aus einer anderen Perspektive und hierdurch Kompetenzerweiterung. Die Schwerpunkte aus allen Professionen konnten auf dem Board kombiniert werden. Teilhabe und Ermöglichung von Selbstwirksamkeit zeigte sich durchgehend als gemeinsames Ziel und Fokus der Professionen.
Zusammenfassend zeigt sich das der Ansatz des Active Learning bei Kindern mit komplexen Entwicklungsstörungen gut umsetzbar sein kann und nach einer ausführlichen Ressourcen Recherche auch Alltagsmaterialien dafür geeignet sein können.

[6]

## Ausblick

Ideensammlung mit individuellen Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Sensory Boards

## Literatur

**Hochschule für Gesundheit** · University of Applied Sciences · Gesundheitscampus 8 · 44801 Bochum